Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 6 — Freitag, den 11. Januar 1929 — 47. Jahrgang

Wird Zaleski gehen?

Fürst Radziwill sein Nachfolger? — Rekonstruktion der Pilsudski-Regierung — Rufe nach offener Diktatur

Warschau. Wie das oppositionelle Abendblatt „ABC" zu berichten weiß, soll in hiesigen politischen Kreisen seit der Rückkehr des Ministerpräsidenten Bartel nach Warschau und seit seiner Besprechung mit dem Marschall Pilsudski viel von einer Umgestaltung des Kabinetts die Rede sei. Von gewisser Seite werde das Gerücht verbreitet, daß Fürst Janusz Radziwill schon in den nächsten Tagen als Außenminister an die Stelle Zaleskis treten werde. Zaleski solle nach seinem Rücktritt als Gesandter nach London gehen. Die Ernennung des dem konservativen Flügel des Regierungsblockes angehörenden Sejmabgeordneten Radziwill sei als Gegenleistung für den Rücktritt des konservativen Justizministers Meysztowicz aufzufassen. Demgegenüber verlautet von anderer Seite, daß die Posten des Außen-, des Innen- und des Finanzministers nach Erledigung des Haushaltes neu besetzt werden würden. Bei dieser Gelegenheit werde der politische Kurs der sogenannten obersten Gruppe eine bedeutende Stärkung erfahren. Schließlich sei auch noch das Gerücht zu verzeichnen, daß eine durchgreifende Umbildung des polnischen Ministerkabinetts bereits in den nächsten Tagen bevorstehe.

Auch „Przeglond Wieczorny" betont am Mittwoch abend, daß die Frage einer Umgestaltung des Kabinetts noch im Laufe dieser Woche aktuell werden könne. In seinem Leitartikel führt „ABC" aus, daß sich innerhalb des konservativ-faschistischen Flügels des Regierungsblockes bei der Errichtung der Diktatur in Südslawien eine lebhafte Bewegung bemerkbar mache.

Das französische Kabinett in Gefahr

Poincaree bleibt auch ohne Mehrheit

Paris. Die Abendpresse bemüht sich, Voraussagen über den Verlauf des morgigen „großen Tages" in der Kammer zu machen. Mit welchem Interesse man der Interpellationsaussprache und den Erklärungen Poincarees entgegensieht, geht daraus hervor, daß bereits alle Tribünenplätze vergeben sind. Bis jetzt steht nur fest, daß der Sozialist Vincent Auriol und die Radikalsozialisten Berthon und Daladier neben dem Kommunisten Cachin das Wort ergreifen werden. Es ist aber sicher anzunehmen, daß auch die Marin-Gruppe, die im Laufe der allgemeinen Aussprache von den Radikalsozialisten angegriffen werden dürften, in die Aussprache eingreifen wird. Der Kampf wird sich besonders um die Tagesordnung der Radikalsozialisten drehen, dem aber die Radikale Linke und ein Vertreter der Linksrepublikaner ein Vertrauensvotum entgegenstellen werden, mit dem Poincaree sich allein einverstanden erklären wird. Die Rede des Ministerpräsidenten, die die Interpellationsaussprache beschließen soll, wird, wie verlautet, ziemlich kurz sein. Er wird dann unter Umständen im Ministerrat vom Sonnabend die Schlußfolgerung aus dem Ausstand der Aussprache ziehen. Im Gegensatz zu den bisherigen Gerüchten verlautet, Poincaree werde auch im Amt verbleiben, wenn er eine geringere Mehrheit erhalten sollte, als er erhofft. Das Gerücht einer etwaigen Kabinettsumbildung wird dementiert.

Handelskrieg zwischen Polen und Oesterreich?

Zugespitzter Konflikt um die Schweineeinfuhr.

Warschau. Die handelspolitischen Beziehungen Polens mit Oesterreich haben sich in der letzten Zeit ziemlich zugespitzt, und zwar vornehmlich im Zusammenhang damit, daß in Oesterreich neuerdings auf Drängen des Landbundes und eines Teiles der Christlichsozialen Erhöhungen der Zölle für Schweine und Schweinefleisch angekündigt worden sind. Die offiziöse polnische „Epoca" antwortet heute auf diese Ankündigung mit der Drohung, daß Polen gegebenenfalls Gegenmaßnahmen durch besondere Einfuhrbeschränkungen für die österreichischen Waren ergreifen werde.

Das Warschauer Regierungsblatt verweist besonders darauf, daß für Fettschweine, die aus Ungarn und Südslawien nach Oesterreich eingeführt werden, Oesterreich Zollerhöhungen nicht in Aussicht genommen habe, sondern nur für die polnischen Fleischschweine. Ohnehin sei die polnische Schweineeinfuhr nach Oesterreich durch Verschärfung der eigenen Veterinärmaßnahmen Polens in den letzten Monaten bereits zurückgegangen. Darüber hinaus würden jetzt aber von österreichischer Agrarseite weitere prohibitive Veterinärmaßnahmen verlangt. Die polnische Regierung hoffe, daß sich die verantwortlichen österreichischen Stellen ihre Entschlüsse reiflich überlegen und dabei die traditionelle freundschaftliche Haltung Polens gegenüber Oesterreich in Erwägung zögen. Der österreichischen Industrie könnten Gegenmaßnahmen Polens zweifellos nicht erwünscht sein.

Auch Tschitscherin in Ungnaden?

Die Berliner russische Emigranten-Zeitung „Rulj" bringt folgende Meldung:

„In den nächsten Wochen verreist Tschitscherin in den bayerischen Kurort Partenkirchen, wo er zwei Wochen verweilen wird. Darauf wird sich der Volkskommissar fürs Auswärtige wieder nach Berlin begeben. Nach Moskau läßt man ihn nach wie vor nicht."

Dazu bemerken die „Münchener Neuest. Nachr.": „Daß Tschitscherin in Moskau mit mancherlei Schwierigkeiten zu ringen hat und seine Erholungsurlaube — seine Gesundheit ist übrigens seit Jahren erschüttert — nicht ungern verlängert, ist bekannt. Dennoch bezweifeln wir stark die Begründung jener Gerüchte, die wahr machen wollen, daß Tschitscherin jeden Einfluß auf die Gestaltung der russischen Außenpolitik verloren habe und nicht wieder ins Sowjet-Paradies zurückkehren wolle."



Im Zeichen der Völkerversöhnung

Der saarländische Großindustrielle Dr. h. c. Hermann Röchling (im Bilde) wurde im Jahre 1919 durch ein französisches Kriegsgericht „wegen Raubes und gewaltsamen Diebstahls" (Abtransport von Maschinen aus den besetzten Provinzen Frankreichs im Auftrage des Heeresleitung) zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Millionen Frank Geldstrafe verurteilt. Natürlich blieb das Urteil unvollstreckt. Jetzt wurde dem Kommerzienrat Röchling eine Zahlungsaufforderung über 14½ Millionen Frank zugestellt und Zwangsvollstreckung angedroht.

Englands Arbeitslosenziffer wächst

Die Regierung soll helfen.

London. Der Verband der Eisen- und Stahlindustriellen hat den Premierminister ersucht, die Einsetzung einer Kommission zur Vornahme einer Untersuchung der Lage der Eisen- und Stahlindustrie zu erwägen. Es wird in dem Antrag darauf hingewiesen, daß die Arbeitslosigkeit in England im allgemeinen 11½ Prozent, in der Bergbauindustrie 11, in der Eisen- und Stahlindustrie aber 25 Prozent beträgt.

Die deutschen Sachverständigen für den Dawesausschuß ernannt

Berlin. Nachdem nunmehr die deutschen Mitglieder der Reparationskonferenz ernannt worden sind, müssen, wie der „Demokratische Zeitungsdienst" aus politischen Kreisen erfährt, zwischen den beteiligten Regierungen noch einige Fragen erörtert werden, die für die Arbeiten der Sachverständigen von Bedeutung sind. Dabei handele es sich einmal um die Frage des Vorsitzenden in der Reparationskonferenz. Da die Sachverständigen vorerst in Paris tagen werden, so werde den internationalen Herkommen gemäß voraussichtlich ein französisches Mitglied, also entweder der Leiter der Bank von Frankreich, Moreau, oder das Mitglied des Transferkomitees, Parmentier, den Vorsitz führen. Weiter wird innerhalb der übrigen beteiligten Regierungen erwogen, das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden einem deutschen Mitglied anzutragen.



Die deutschen Delegierten zur Sachverständigen-Kommission

die die Vorschläge für die endgültige Regelung des Reparationsproblems ausarbeiten sollen, sind Reichsbankpräsident Dr. Schacht (rechts) und der Großindustrielle, Generaldirektor Dr. Vögler (links).

Zwischen den Regierungen habe noch eine Fühlungnahme stattgefunden, über die Bestellung eines Generalsekretärs, und zwar sei von französischer Seite der Vorschlag gemacht worden, als Generalsekretär ein Mitglied der Reparationskommission zu bestellen. Eine solche Ernennung erscheine jedoch nicht ohne Bedenken, da dadurch zum mindesten nach der persönlichen Seite eine weitere Einschaltung der Reparationskommission bestehen würde.

Paris. Nachdem nunmehr die deutschen Sachverständigen ernannt worden sind, tritt die Reparationskommission am Donnerstag vormittag ½11 Uhr zusammen, um die von den Regierungen Englands, Frankreichs, Belgiens, Italiens und Japans bezeichneten Sachverständigen zu ernennen.

Wichtige Verhandlungen in Washington

Hoovers Interesse.

Neuyork. Die Frage, welcher Art die Instruktionen sein sollen, die den amerikanischen Sachverständigen zu geben sind, ist am Mittwoch Gegenstand eingehender Besprechungen zwischen Coolidge und Hoover und später zwischen Hoover und Kellogg gewesen. Gleichzeitig hat Parker Gilbert seine Besprechungen mit führenden amerikanischen Regierungsmitgliedern sowie mit Owen Young, Morrow, Smith und Dawes fortgesetzt. Aus der Umgebung Hoovers verlautet, daß Hoover allergrößtes Interesse an der Reparationsfrage bekundet. Zu den verschiedenen europäischen Pressevertretern wird in Washington erklärt, daß die Frage der Kommerzialisierung der deutschen Obligationen zwar die Hauptfrage sei, daß aber vorläufig wenig Aussichten bestünden, daß Amerika seine Bedenken hinsichtlich der Kommerzialisierung ohne weiteres aufgeben werde. Die Ernennung der deutschen Sachverständigen, die am Mittwoch nachmittag hier bekannt wurde, ist lebhaft begrüßt worden. Besonders die Ernennung Schachts wurde mit viel Sympathie aufgenommen.



Der dänische Hauptmann Lembour

der im vergangenen Juni beim Betreten deutschen Gebietes wegen Spionageverdachts verhaftet wurde, wurde vom Reichsgericht zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ein Generaldirektor von Rowdys totgeschlagen

Zwischen Auto und Haustor

Berlin. Vor einigen Tagen hat sich an der Ecke Pariser und Sächsische Straße ein Vorfall ereignet, der ganz unerklärlicherweise erst jetzt zur Kenntnis der Kriminalpolizei gelangt ist. Bei der Rückkehr von einer Reise wurde der Generaldirektor der Kemmner Dampfpflüge-Werke, Fritz Hermann aus der Pariser Straße 18a, von drei Rowdys überfallen und niedergeschlagen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb am nächsten Tage, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Direktor Hermann kehrte am Donnerstag spät in der Nacht von einer längeren Reise zurück. Er wurde von seinem 18jährigen Sohn am Bahnhof erwartet. Als sie vor ihrem Hause aus dem Auto steigen wollten, wurden sie von drei jungen Burschen angerempelt. Der 18jährige Sohn versuchte, das Gesindel, das es besonders auf den Vater abgesehen hatte, abzuwehren. Bevor er es jedoch verhindern konnte, erhielt Direktor Hermann einen wuchtigen Schlag auf den Schädel, der ihn niederschmetterte. Er wurde sofort bewußtlos. Sein Sohn kam mit weniger schweren Verletzungen davon.

Direktor Hermann wurde sofort in seine Wohnung transportiert, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er an den Folgen seiner schweren Verletzungen gestorben. Der Fall wird besonders tragisch dadurch, daß die beiden hinterbliebenen Kinder Hermanns, der in sehr guten Verhältnissen lebte, erst vor vier Wochen ihre Mutter verloren haben.

Es steht noch nicht fest, ob die drei Täter, die kurz nach dem Verbrechen von Beamten der Revierwache verhaftet werden konnten, einen Raubüberfall oder einen Racheakt geplant hatten.

Der Ueberfall auf Direktor Hermann hat sich in dem Augenblick abgespielt, als der Vater aus dem Auto gestiegen war und die Haustür aufschließen wollte, während der Sohn, der mit dem Vater vom Bahnhof gekommen war, gerade den Chauffeur der Autodroschke bezahlte.

Die drei inzwischen festgenommenen Personen, die als ihren Beruf Handwerksmeister und Beamte angeben, haben in ihrer Rauflust dem 45jährigen Direktor so schwere Verletzungen beigebracht, daß er am folgenden Nachmittag in einer Klinik in der Augsburger Straße am Bruch der Schädeldecke verstarb.

Friedensschluß in Afghanistan?

London. Die Ausgleichsverhandlungen mit den Aufständischen Schinwaris sind nach englischen Meldungen aus Peschawar nunmehr erfolgreich abgeschlossen worden. Auf Grund sehr bedeutender Zuwendungen in Gold an die Mohmands und die Khugianis haben die beiden Stämme auf einer Zusammenkunft der Stammesführer dem Ausgleich mit dem König Aman Ullah zugestimmt. Beide Stämme sind bereits aus der Gegend von Jellalabad abgezogen und haben den Schinwaris die alleinige Kontrolle dieses Gebietes überlassen. Nach der Einigung der Schinwaris mit der afghanischen Regierung handelt es sich hierbei nur um eine reine Geste, die den Zweck hat, den Schinwaris die Demütigung einer Niederlage mit ihren gefährlichen Folgen für die Zukunft zu ersparen. Auf Grund der Vorgänge rechnet man in Peschawar damit, daß der Verbindungsweg nach Kabul für den Verkehr in Kürze wieder eröffnet wird. In Peschawar ist am Mittwoch bereits wieder eine Kamelkarawane, die sehr wertvolle Ladung mit sich führte und seit zwei Monaten in Jellalabad festgehalten wurde, eingetroffen. Den von der afghanischen Regierung beschäftigten Europäern, die bisher in Peschawar festgehalten wurden, ist die Wiedereinreise nach Kabul gestattet worden.

Trotz dieser für die afghanische Regierung bedeutenden Erfolge ist die Gesamtlage noch nicht geklärt, da in anderen Bezirken die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in der Nachbarschaft von Kabul bestätigt wird. Es handelt sich dabei um einen Angriff der Anhänger des Bandenführers Backai Saquao, der nordwestlich von Kabul eingeleitet wurde und seit Montag ununterbrochen andauert. Die Regierungstruppen befinden sich in der günstigeren Stellung.

Banditen plündern einen chinesischen Regierungsexpreß

Die Passagiere völlig ausgeraubt.

Schanghai. Der Expreßzug Schanghai—Nanking, der sogenannte Regierungszug, ist Dienstag abend drei Kilometer vor den Toren der Hauptstadt Nanking von neunzig Banditen, die sich in den Zug als Passagiere eingeschlichen hatten, überfallen worden. Sämtliche Passagiere, unter ihnen zahlreiche hohe Beamte und Offiziere, wurden von den Verbrechern ausgeplündert. Die Banditen zogen mit reicher Beute ab, nachdem sie dem Lokomotivführer das Weiterfahren erlaubt hatten. Es wurden zwar von Nanking sofort Truppen ausgesandt, um die Verbrecher zu verfolgen, doch konnte von den Räubern keine Spur mehr gefunden werden. Der Zug enthielt die Monatslöhnung für die Eisenbahn in Höhe von 10 000 Dollar, dazu 15 000 Postsäcke.

Vischer-Feier in Nürnberg



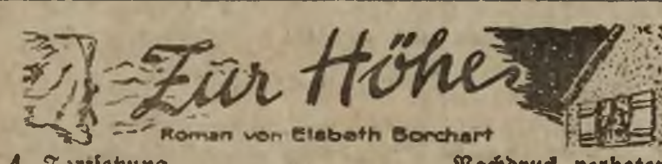
Anläßlich der 400. Wiederkehr des Todestages von Peter Vischer, dem größten deutschen Bildhauer der Renaissance fand am 7. Januar am Grabe Vischers in Nürnberg eine Gedenkfeier statt.

Neue Sensationen im Pariser Presseskandal

Der Hanau-Skandal zieht immer weitere Kreise

Paris. Am Mittwoch nachmittags wurde der Direktor der „Gazette du Franc", Audibert, im Gefängnislazarett vom Untersuchungsrichter erneut vernommen. Audibert erklärte u. a., bis zur Anklageerhebung hätte er seinen Kopf dafür auf den Block gelegt, daß es in dem Unternehmen der Frau Hanau nichts Tadelnswertes gebe. Seine ganze Familie, seine Frau, sein Bruder und seine beiden Schwäger seien in den verschiedenen Unternehmungen tätig. Er habe, als die ersten Gerüchte auftraten, beruhigende Zusicherungen über die Gediegenheit dieses Unternehmens auch von Politikern und Ministern erhalten, von denen einer gegenwärtig noch im Amte sei.

Anschließend fand eine Gegenüberstellung mit dem Direktor der „Interpresse", Gillot, über ein in der letzten Zeit viel gesprochenes Geheimheft, statt. Die „Libertee" hält ihre Behauptung über geheime Schriftstücke im Hanau-Konzern aufrecht und sucht sie durch die Feststellung zu bekräftigen, daß ein Abgeordneter von Ostfrankreich der „Gazette du Franc" zahlreiche Kunden verschafft habe, wofür er von Frau Hanau drei Anteilscheine über 10.000 Franken erhielt. Weiter will das Blatt wissen, daß eine elsässische Persönlichkeit auf ein chiffriertes Konto eine Million Franken eingezahlt und von Frau Hanau halbjährlich Gewinne von 80- bis 100.000 Franken ausgezahlt bekommen habe. Der „Ami du Peupel" erklärt, Beweisstücke in der Hand zu haben, daß bereits im Oktober 1926 Klagen gegen die „Gazette du Franc" beim Gericht eingelaufen seien. Die Gazette sei seit jener Zeit geschützt worden. Frau Hanau sei rechtzeitig von den Klagen benachrichtigt worden und habe den Klägern ihre Ansprüche ausbezahlt.



4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Bruchhausen empfand ihr tyrannisches Regiment zuweilen sehr drückend, doch Gewohnheit, Bequemlichkeit, Furcht vor einem Wechsel und — sagen wir auch das Schwerwiegendste — Furcht vor ihrer spitzen Zunge hatten ihn von einer Kündigung stets Abstand nehmen lassen. Er erkannte wohl die geheimsten Gedanken des Drachens der ihn bewachte, und zögerte deshalb heute, seiner Amalie von seiner Verlobung Mitteilung zu machen. Er hätte ebensogut einen Funken in ein Pulverfaß werfen können. die Wirkung wäre so ziemlich die gleiche gewesen. Darum lieber noch etwas hinausschieben, so lange es anging, vor allem, sich nicht die heutige glückliche Stimmung verderben.

Eine kleine, vorübergehende Beeinträchtigung mußte sie sich allerdings gefallen lassen, denn Bruchhausen hatte sich vorgenommen, heute mit seiner Vergangenheit zu brechen.

Zu diesem Zweck setzte er sich an seinen Schreibtisch. Seine große Dogge Silus, so genannt wegen deren Stumpfnase, legte sich ihm zu Füßen und beobachtete gespannt die Manipulationen, die nach seines Herrn Meinung nötig waren, um in einer einzigen Stunde mit einer ganzen Vergangenheit zu brechen. Seine großen, klugen Augen hefteten sich auf dessen Hände und verfolgten scharf jede Bewegung.

Bruchhausen sonderte Papiere, gewisse kleine Billettdoux, die von allerhand Abenteuern Zeugnis ablegten. Es war ein recht ansehnliches Päckchen geworden, das sich vor ihm aufgehäuft hatte.

Er nahm es fest in die Hand, stand auf und trat damit zum Ofen, in dem ein helles Feuer flackerte.

Silus folgte ihm und sah so aufmerksam zu, als könnte er für sich einen Nutzen daraus ziehen.

Ein zartes Briefchen nach dem andern überantwortete Bruchhausen dem Flammentode und war so eifrig in dieses Spiel vertieft, daß er den Eintritt Fräulein Amalies überhört hatte.

Fräulein Amalie aber stand regungslos an der Tür, starr die Augen geradeaus gerichtet. Dort sah sie „ihren Baumeister" vor dem Ofenloch stehen und dasselbe mit Papieren, deren Farbe und Format verräterisch aussahen, füttern. Das war ein böses Zeichen und verursachte ihr Herzbeklemmung.

Da gab Silus einen knurrenden Laut von sich. Bruchhausen wandte sich um, und als er Fräulein Amalie sah, zuckte er ein wenig erschreckt zusammen, wußte sich jedoch sofort ein harmloses Aussehen zu geben.

„Wünschen Sie etwas?" fragte er freundlich.

„Ich wollte Herrn Baumeister nur — diesen Brief abgeben, den der Briefträger in den Kasten gesteckt hatte."

„Ah, so — na danke — bin eben dabei bezahlte Rechnungen zu verbrennen," sagte der Regierungsbaumeister, nahm Fräulein Amalie das rosafarbene Briefchen aus der Hand und legte es auf seinen Schreibtisch. Am liebsten hätte er es sofort den anderen Papieren in den Ofen nachgeworfen, doch er unterließ das klugerweise.

„Befeh'en der Herr Baumeister sonst noch etwas?" fragte die Wirtschafterin unterwürfig.

„Nein danke — das heißt — ich möchte meinen besten Anzug — sagen wir Frack und weiße Weste — zurechtgelegt haben. Ich will nachher ausgehen."

„Der Herr Baumeister wollen eine Visite machen?"

„Ja."

„Jetzt — sofort?"

„Ich habe vorher noch einiges hier zu Hause zu erledigen. Sorgen Sie, bitte, daß ich ungestört bleibe."

Der Wink war deutlich, und langsam verließ Fräulein Amalie das Zimmer.

„Es ist etwas im Anzug, das lasse ich mir nicht ausreden," murmelte sie draußen vor sich hin. „Schöne Rechnungen — das kann er anderen weiß machen. Verheimlicht er mir etwas, ich komme ihm schon auf die Spur, und wehe, wenn ich richtig ahne!"

Bruchhausen hatte unterdessen den Rest in die Flammen geworfen und ging zum Schreibtisch zurück.

Silus folgte ihm wiederum getreulich.

Er streckte die Hand nach dem rosafarbenen Brief aus und machte eine Bewegung nach dem Ofen zu.

Da knurrte der Hund abermals.

„Was hast du Silus? — Meinst du daß es besser wäre, erst Kenntnis von dem Inhalt zu nehmen?"

Wieder ein Laut der Hundesprache.

„Du hast recht, getreuer Pylades. Sehen wir, was und wer es ist."

Er ließ sich in seinen Stuhl fallen, schnitt den Brief auf und las:

„Liebster, einziger Schatz — warum bist Du gestern nicht gekommen? Ich verzehrte mich in Sehnsucht nach Dir und machte mir die schrecklichsten Gedanken über Dein Nichtkommen. Wenn es Dir irgend möglich ist komme heute.

Deine Maria Wendt."

„Was tun? spricht Zeus." Zu ihr gehen, ihr die Sache klarlegen? — Das würde einen häßlichen, peinlichen Auftritt geben und er haßte Auftritte. Ihr schreiben? Dann bekäme sie es fertig, exzentrisch wie sie veranlagt war, und rannte ihm die Bude ein oder liefe zu seiner Braut, um ihr zu sagen, daß sie eigentlich seine rechtmäßige Braut war, oder beginge noch Tolleres. — Die Sache ganz mit Schweigen übergehen, ging erst recht nicht an.

Solch ein Hindernis war die kleine Putzmacherin, die es so ernst mit ihm nahm. Lächerlich eigentlich, doch die Mädchen bilden sich in diesem Punkte oft die größten Schwachheiten ein. — Wie sie nun los werden auf die beste und bequemste Art? Da war guter Rat teuer.

Bruchhausen stöhnte laut auf. Hier saß er in der Klemme und wußte sich nicht daraus zu befreien.

Halt! — Ein Gedanke!

„Die ich rief die Geister, werd' ich nun nicht los," zitierte er mit Galgenhumor.

Er hatte immer ein bißchen darauf losgelebt. Doch von heute an mußte es anders werden, mußten die alten Torheiten ein Ende haben.

Es war ein schon oft von ihm angewandtes Mittel: Hinausschieben — die Erklärung hinziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Todesfall.

=s= Nach einem arbeitsreichen Leben starb am 8. d. Mts. einer der ältesten hiesigen Bürger, Herr Sattlermeister und Hausbesitzer Carl Botzek, im ehrenvollen Alter von 83 Jahren. R. i. p.

Oratorium-Aufführung.

=o= Der St. Cäcilien-Verein der hiesigen Kreuzkirche bringt am Sonntag, den 13. Januar, abends 7 Uhr, im Generlichschen Saale das „Weihnachtsoratorium“ für Soli und gemischten Chor mit Orchesterbegleitung zur Aufführung mit lebenden Bildern, komponiert von Heinrich Fidelis Müller. Das Oratorium besteht aus 6 Teilen: 1. Sehnsucht nach dem Erlöser. 2. Ave Maria, 3. die Geburt, 4. die Hirten bei der Krippe, 5. die heiligen drei Könige, 6. Weihnachtsjubel. Als Solist ist Herr Dr. Dinter aus Königshütte gewonnen worden. Die Preise der Plätze sind: 1. Platz 3 Zloty, 2. Platz 2 Zloty, 3. Platz 1,50 Zloty und Stehplatz 1 Zloty. Der Vorverlauf findet in der Buchhandlung von Herrn A. Ludwig, ul. Bytomska, und bei Herrn Kostka, ul. Sobieskiego, statt. Textbücher sind im Vorverkauf und an der Kasse zu haben.

Aus dem Fundbüro.

=o= Eine Zylinderuhr Nr. 71160 mit Kette ist auf dem hiesigen Fundbüro als gefunden abgegeben worden. Der Eigentümer kann dieselbe im Zimmer Nr. 9 des Gemeindeamts abholen.

Erfreuliche Abnahme der Unfallziffern in den Großbetrieben rund um Siemianowitz.

=s= Nach der statistischen Zusammenstellung des Versicherungsamtes aus den abgeschlossenen Jahrgängen 1927 und 1926 ist eine Abnahme der rentenpflichtigen Unfallinvaliden feststellbar. Nachfolgende Großbetriebe weisen folgende Unfallziffern auf. (Die Ziffern aus dem Jahre 1926 in Klammern.)

Fizinnsschacht und Richterschächte.

Verheiratete Verletzte 36 (59). Ledige 17 (20). Zusammen 53 (79). Tot, verheiratet 4 (6), ledig 1 (5). 1927 tot 5 (11). Verbliebene Witwen 4 (6). Waisen 10 (14).

Maxgrube, Michalkowitz.

Verheiratete Verletzte 1927: = 24 (46), ledige 13 (11), zusammen 37 (57). Das Jahr 1926 war für Maxgrube bekanntlich ein Unglücksjahr. Tot: verheiratete 1 (9), ledig 3 (2), 1927 tot 4 (11), verbliebene Witwen 1 (9), Waisen 16.

W. Fitzner-Kesselfabrik.

Verletzte 1927: = 8 (7).

R. Fitzner-Nietenfabrik.

Verletzte 1927: = 3 (3).

Die Laurahütte zählte 1927: Verletzte 16 (15). 1926 ist ein Todesfall zu beklagen.

Versicherungspflichtig waren im Jahre 1927 185 546 Industriearbeiter, im Jahre 1926 dagegen nur 172 693. Bei einer größeren Belegschaftszahl hat sich nach obiger Zusammenstellung die Unfallziffer erfreulich verringert.

Alter Turnverein.

=o= Wir erinnern nochmals an die am Donnerstag, den 10. Januar d. Js., abends 8 Uhr, im Vereinslokal stattfindende Jahreshauptversammlung des Alten Turnvereins. Recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gewünscht.

Aus dem Innungsleben.

=o= Die Schuhmacher- und Sattlerzwangsinnung Siemianowitz hält am Montag, den 21. Januar d. Js., um 2 Uhr nachmittags, im Lokal Moron die 1. Quartals-Versammlung ab. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Was planen die „Freien Sänger“?

=s= Wie wir bereits berichtet haben, veranstaltet obengenannter Verein am 19. Januar d. Js. in den Räumen der Frau Geisler-Bittkow sein Faschingsvergnügen in Form eines Maskenballes, welches unter der Devise „Im Zirkus Sarrasani“ steigen wird. Eine herrliche, stilvolle Dekoration ist hierfür entworfen worden, so daß man wirklich in die Lage versetzt wird, man befinde sich im fraglichen Zirkus. Allerhand diverse Ueberraschungen, wie Auftrieb wilder Tiere, Auftreten von Artisten, Clowns, Seiltänzern usw. werden abwechselnd geboten. Eine Indianertruppe soll gleichfalls ihre Kunst zur Schau bringen. Musizieren wird die bekannte Königshütter Kapelle. Einlaß wird nur gegen Vorzeigung der Einladungskarte gewährt. Diese sind noch beim Vorsitzenden, Herrn Pospiech, ulica Katowicka 5 und Frl. Groll, ulica Sobieskiego 32, zu haben. Keiner darf sich diesen Abend entgehen lassen.

Den Sangesbrüdern Schubert und Breitscheidel entsenden wir auf diesem Wege zu ihrem Wiegenfeste die herzlichsten Gratulationen.

Neueinstellungen in der Bücherei, Laurahütte.

Alexis: Der Werwolf. Bismarck: Gedanken und Erinnerungen. Bulwer: Die letzten Tage von Pompeji. Berges: Wunder der Erde. Bojer: Die Lofotfischer. Conscience: Der Löwe von Flandern. Chesterton: Die verdächtigen Schritte. Chesterton: Priester und Detektiv. Dörfler: Als Mutter noch lebte. Dickens: Zwei Städte. Ebner-Eschenbach: Unsühnbar. Faber: Tage und Nächte. Francois: Frau Erdmutes Zwillingssöhne. Finckh: Die Reise nach Tripstrill. Graf, O. M.: Wunderbare Menschen. Goethe: Faust. Gotthelf: Geld und Geist. Hauptmann: Mathilde. Herwig: Sextett im Himmelreich. Harte: Die Spekulation Costa Negra. Kapherr: Drei Jahre in Sibirien als Jäger und Forscher. Kurz: Die goldene Woge. Kolbenheyer: Die Kindheit des Paracelsus. Kolbenheyer: Das Reich des Paracelsus. Kolbenheyer: Das Gestirn des Paracelsus. Kraitschek: Rassenkunde. Linnankowski: Die Flüchtlinge. Ljeskow: Die Domherrn. London: Der Seewolf. London: Michael, der Bruder Jerrys. London: Die Insel Berande. Manzoni: Die Verlobten, 2 Bände. Mügge: Der Vogt von Sylt. Mann, Th.: Das Wunderkind. Mann, Th.: Der kleine Herr Friedemann. Mann, Th.: Tonio Kröger. Muckerdschi: Jugendjahre. Muron: Der Seefahrer. Polenz: Der Büttnerbauer. Roberts: Jäger und Gejagte. Rolland: Das Leben Tolstois. Rohrbach: Länder und Völker der Erde. Rohrbach: Die Geschichte der Menschheit. Richter: Lebenserinnerungen eines deutschen Malers. Sienkiewicz: Quo vadis? Scheffel: Ekkehard, 3 Bände. Stenbock-Fermor: Meine Erlebnisse als Bergarbeiter. Svendrup: Neues Land. Schröer: Gottwert Ingram und sein Werk. Supper: Lehrzeit. Sperl: Burschen heraus! Schaeffer: Helianthe, 2 Bände. Siwerts: Das große Warenhaus. Schieber: Alle guten Geister. Undset: Olavaudunssohn, 4 Bände. Voigt-Diederichs: Auf Marienhoff. Wallace: Ben Hur. Wisemann: Fabiola.

Versteigerung der Ueberreste der „Espefilm“-Gesellschaft.

=o= Wie bekannt, hat die Espe-Filmgesellschaft in Siemianowitz schon vor längerer Zeit Pleite gemacht und ihre Hallen geschlossen. Am Dienstag, den 8. Januar, sind nun die traurigen Ueberreste zwangsweise versteigert worden. Verschiedene Apparate, Jupiter-Lampen, photographische Artikel, Elektromotoren usw., welche einen Wert von vielen Tausend Zloty repräsentierten, brachten auf diese Weise nicht mehr als 500 Zl. ein. Eine Kattowitzer Firma erwarb alle möglichen Sachen, welche drei Rollwagen füllten, für 150 Zloty. Es befremdet dabei, daß die Versteigerung in Siemianowitz den allerwenigsten Menschen bekannt war, obgleich verschiedene Handwerksmeister ein besonderes Interesse an der Versteigerung hatten. Dagegen waren recht viele Bieter von auswärts erschienen. Woran lag das? Ist die Bekanntmachung der Versteigerung in Siemianowitz versehentlich vergessen worden? Gerade die Siemianowitzer Bürger hätten doch das allererste Recht darauf gehabt.

Folgen des Schneeballwerfens.

=o= Das übertriebene Schneeballwerfen hat in Siemianowitz einen bedauerlichen Unfall herbeigeführt. Das etwa 7jährige Töchterchen eines hiesigen Beamten wurde auf der Straße plötzlich von einigen Schulbuben mit Schneebällen bombardiert. In ihrer Angst lief das Kind davon, glitt aus und fiel zu Boden. Da das Kind in der Schulter Schmerzen verspürte, brachten die Eltern das Mädchen zum Arzt, der einen Schlüsselbeinbruch feststellte. Dieser bedauerliche Vorfall gibt Veranlassung, die Eltern und Erzieher zu ermahnen, ihren Kindern das Schneeballwerfen aufs Strengste zu verbieten.

Selbstmordversuch.

=s= Der 61 Jahre alte Kellner R. in Michalkowitz, schnitt sich in selbstmörderischer Absicht die Pulsader der linken Hand durch. R. wurde in das Lazarett in Bogutschütz geschafft. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Das Motiv zu dieser Tat war jahrelange Arbeitslosigkeit.

Weidmannsheil!

=o= Die Forstverwaltung Michalkowitz-Bytkow der Hohenlohewerke veranstaltete am Dienstag, den 8. Januar, auf dem Bytkower Revier eine Treibjagd, an welcher 14 Schützen teilnahmen. Die Strecke betrug 52 Hasen. Dieselbe Verwaltung hielt am Donnerstag, den 3. d. Mts. auf dem Baingow-Michalkowitzer Terrain ebenfalls eine Treibjagd ab, bei welcher die Strecke 66 Hasen betrug.

Heimweh.

=s= Das Schicksal jener Russen, die vor den Sowjets flüchten mußten und in der Verbannung verarmen und zugrunde gehen, weil sie in einer neuen Welt sich nicht mehr zurechtfinden können, ist das Thema des großen Heimatfilms „Heimweh“. Ein technisches Kunstwerk von unvergleichlicher Feinheit und Gestaltungskraft, ein Zeitdokument von ergreifender und erhabener Wirkung. Die erschütternde Tragik des russischen Emigrantentums, das Leid um die verlorene Heimat, tritt an uns heran, packt uns und läßt uns bis zum versöhnenden, innerlich befreienden Schluß nicht mehr los. Eine wirksame Handlung und gute Darstellung sichern diesem Filmwerk viele Freunde. Die hervorragende Besetzung der Rollen durch Mady Christians, Wilhelm Dieterle, Livio Pavanelli, Lydia Potechina und anderen bürgt für ein prächtiges Spiel. Dieser aufsehenerregende Großfilm ist für Siemianowice eine Erstaufführung und läuft nebst einem humoristischen Beiprogramm von Freitag bis Montag in den hiesigen Kammerlichtspielen. Man versäume den Besuch nicht und beachte das heutige Inserat!

Vom Mittel-Kino.

=s= „Schuldig“ heißt das tieferschütternde Drama, dessen Inhalt das Leben einer in ein Kabarett nach Hongkong verschleppten jungen Deutschen vor Augen führt. Diese packende Rolle spielt die schöne Susi Vernon, ferner spielen Bernhard Goetzke und der beliebteste Filmschauspieler der Wojewodschaft, Willi Fritsch, ein geborener Kattowitzer. Diese Kinogrößen bürgen für tadellose Wiedergabe dieses Prachtfilms, welcher von heute, Donnerstag bis Montag, den 14. d. Mts., im hiesigen Mittel-Kino läuft und von Niemandem versäumt werden darf. Man beachte das heutige Inserat!

Sportliches aus Siemianowitz

Eine Eishockeymannschaft in Laurahütte.

=s= Der rührige Hockeyklub Laurahütte hat eine Eishockeymannschaft ins Leben gerufen, die demnächst in die Oeffentlichkeit treten wird. Schon am Vorsonntage wurde mit dem Training begonnen und man stellte unter den Spielern gute Talente fest. Es besteht die feste Hoffnung, daß die Eishockeyelf nach mehrmaligen Trainings sich zu einem beachtenswerten Gegner entpuppen wird. Man kann dem hiesigen Hockeyklub zu dieser Errungenschaft nur gratulieren und die Gemeinde ist stolz darauf, die erste Hockeymannschaft von Ostschlesien als eigen nennen zu dürfen. Sportlich ist somit unsere Doppelgemeinde um ein großes Stück vorwärts gekommen, denn außer den großen Städten Warschau, Posen, Lodz und Wilna ist sonst keine andere Stadt mehr, die eine Eishockeymannschaft nachweist. Wie wir hören, will der hiesige Hockeyklub an einem der nächsten Sonntage ein Wettspiel in Posen austragen.

Könnte nicht die Gemeinde diese gute Sache — mit einigen Groschen unterstützen, denn es ist gewiß eine große Ehre für unseren Gemeindeflecken, wenn nebst den Großstädten auch Laurahütte um die Meisterschaftspalme in diesem Sportzweig wird kämpfen können?

Der Laurahütter Schwimmverein im Wiedererwachen.

=s= Es gab einen Zeitabschnitt, in dem man von dem hiesigen Schwimmverein absolut nichts hörte. Man glaubte, dieser ist vollkommen „verschwommen“. Nachdem aber nun die Gemeinde mit der Renovierung der Schwimmanstalt begonnen hat, ist dort gleichfalls Leben hineingekommen und fast alle früheren Mitglieder haben sich zur Mitarbeit verpflichtet und wollen mit aller Macht den früher bestbekannten Verein auf die alte Höhe bringen. Die letzte Monatsversammlung, welche im Zeichen einer großen Propaganda stand, war von 65 Menschen besucht und verlief in bester Harmonie. Sämtliche Sektionen sind wieder neu gruppiert worden. Eine Damenabteilung ist neugegründet worden und schon heute zählt die Abteilung an zirka 25 Mitglieder. Nach Regelung der verschiedenen Vereinsgeschäfte schritt man zu der Geselligkeit, mit welcher auch die fragliche Sitzung beschlossen wurde. Wir wünschen dem neuerstandenen Schwimmverein die beste und schnellste Entwickelung.

Maskenball des K. S. 07 Laurahütte.

=s= Am 2. Februar veranstaltet oben genannter Klub in den gesamten Räumen des Geislerschen Etablissement sein Faschingsvergnügen in Form eines Maskenballes. Die Vorbereitungen sind jetzt schon im vollsten Gange und auch dieses Vergnügen wird, wie in allen anderen Jahren, einen Schlager in der Faschingssaison bilden. Zwei Kapellen, darunter auch die bekannte Besetzung vom Cafee „Polonia“, ist hierzu verpflichtet worden. Große Attraktionen stehen auf dem Programm, so daß keinen die Langeweile trüben wird. Ohne Einladungskarte kein Zutritt. Einladungskarten sind zu haben bei den Herren: Matyssek, ul. Floriana 7, Cygannek, ul. Piastowska 10, und Raffek Bytomska.

Billige Maskenkostüme verleiht die Firma Prywer, Kattowitz, Teichstraße.

K. S. 07 Laurahütte.

Die für Freitag abend angesagte Mitgliederversammlung fällt aus, da die Vereinsräume bei Duda andererseits besetzt sind. Die Sitzung wird auf den nächsten Freitag verlegt.

Gratulation.

Einer der beliebtesten Fußballer im Orte, Paul Leich, feiert am heutigen Tage seinen Geburtstag. Wir entsenden ihm hierzu die herzlichsten Gratulationen. Seine treuen Nullsiebner.

Wann werden die Laurahütter Fußballvereine wieder in Aktion treten?

=s= In den Sportkreisen kann man diese Frage oftmals vernehmen, doch schwer ist hierfür eine Antwort zu geben, denn die meisten Sympathiker des Fußballspieles wissen das auch nicht. Es ist auch ganz klar, daß die Wettspiele in dieser kalten Jahreszeit finanziell die Vereine nicht retten und sportlich, davon schweigt man lieber. Die Resultate aus den Wettspielen der Jetztzeit kann man auf keinen Fall bewerten und gelten nur als Zufall. Nicht jeder ist gewohnt, im Schnee oder gar auf dem Eise zu spielen. Also die Vereine machen gut, wenn sie ruhen. Wie wir hören, will der K. S. 07 Laurahütte das erste Spiel wieder am 2. Februar austragen, und zwar mit dem Amatorski K. S. Königshütte auf eigenem Platz.

Aus Michalkowitz.

=o= Die Gemeinde Michalkowitz verkauft eine komplette Telephon-Einrichtung, bestehend aus 6 Apparaten und einer Zentrale, auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gegen bare Kasse. Die Versteigerung findet am Dienstag, den 15. Januar, um 10 Uhr vormittags, im Gemeindesitzungssaale von Michalkowitz statt.

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Freitag, den 11. Januar.

1. hl. Messe für verst. Max Wojtenek und Großeltern beiderseits.

2. hl. Messe für verst. Alexander Klecha und Söhne Jakob und Johann.

3. hl. Messe für verst. Theodor Schmidt, Franz Galazek.

Sonnabend, den 12. Januar.

1. hl. Messe für verst. Julie Razinski, Sohn Viktor und Verwandtschaft.

2. hl. Messe für verst. Jakob Halupa.

3. hl. Messe zur göttlichen Vorsehung und zum Heiligsten Herzen Jesu auf die Intention Fitzner.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 11. Januar.

6 Uhr: für verst. Zbigniew Dembicki.

6½ Uhr: für verst. Eltern Lubos, Franz Zdzieblik und Sohn Alois.

Sonnabend, den 12. Januar.

6 Uhr: für verst. Philipp Czaja, Jana und Julie Faber und Verwandtschaft.

6½ Uhr: für verst. Josef Sarnes.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Um das Mandat Dr. Rakowskis

Die Rechtskommission des Schlesischen Sejm befaßte sich gestern hauptsächlich mit dem Mandat des Dr. Rakowski. Lange Reden führten die Herren Abgeordneten Janicki, Fojkis und Biniszkiewicz, um nachzuweisen, daß der Antrag Korfantys auf Streichung des Mandats jeder rechtlichen Grundlage entbehre. Selbstverständlich kämpfte auch der Abgeordnete Rakowski mit beredten Worten um die Sejmdiäten, was einen etwas komischen Eindruck machte. Es half jedoch alles nichts. Ihr Antrag, daß die Rechtskommission zur Abstimmung über die strittige Angelegenheit nicht zugelassen werden dürfe, fiel ins Wasser. Und bei der Abstimmung ergab es sich, daß man sich auf den Rechtsstandpunkt stellte, das heißt, indem die Rechtskommission feststellte, daß das Mandat Dr. Rakowski erloschen sei mit dem Augenblick, da er seinen Wohnsitz in der Wojewodschaft Schlesien aufgegeben habe.

Aus dem Myslowitzer Gerichtsgefängnis

Der Hungerstreik der politischen Gefangenen im Myslowitzer Gerichtsgefängnis dauert weiter an, wenngleich die Zahl der Streikenden sich vermindert hat. Immerhin sollen es noch 27 Mann sein, denen unter ärztlicher Aufsicht Nahrung zugeführt wird. Wie das vor sich geht, wissen die allerwenigsten; ein Vergnügen ist es aber nicht, denn die Nahrung, flüssige kommt nur in Frage, wird dem Delinquenten mittels eines Gummischlauches durch die Nasenröhre zugeführt. Ehe das jedoch soweit bei Hungerstreikenden ist, kann man sich lebhaft vorstellen.

Sonst lesen wir in der polnischen Presse, daß die übrigen Kommunisten sich sehr gesittet betragen, im ganzen Gefängnis herrscht Ruhe und Ordnung.

Kattowitz und Umgebung.

64.800 Zloty Unterstützungsgelder ausgezahlt. Durch den Bezirks-Arbeitslosenfonds in Kattowitz gelangten in der letzten Berichtswoche an Unterstützungsgeldern insgesamt 64.832,60 Zl. zur Auszahlung. Als Unterstützungsempfänger kamen diesmal 4458 Arbeitslose in Frage. Ausgezahlt worden ist die Erwerbslosenbeihilfe im Betrage von 1884,62 Zl. an 207 Beschäf-

tigungslose, ferner eine Unterstützung in Höhe von 44.090,96 Zl. nach der Spezialaktion an 2388 Erwerbslose und ferner die Staatsbeihilfe im Betrage von 18.857 Zl. an 1563 Beschäftigungslose.

Festnahme eines Spitzbuben. Auf dem Myslowitzer Bahnhof wurde der Dominik Zlenik, welcher sich unter Reisende mischte und durch sein verdächtiges Benehmen auffiel, von der Polizei festgenommen. D. ist der Polizeibehörde als Taschendieb bekannt.

Königshütte und Umgebung.

Deutsches Theater Königshütte. Morgen, Freitag, kommt der große Lustspielerfolg „Hokuspokus" von Kurt Götz zur Aufführung. Die Veranstaltung ist nicht im Abonnement. Beginn 20 Uhr.

Rybnik und Umgebung.

Den Bruder im Dunkeln mit einem Messer erstochen. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ereignete sich in Wielepole folgendes: Der Arbeiter Paul Karwot suchte mit seiner Frau die Wohnung seines Bruders, des Arbeiters Vinzent Karwot auf. Die Wohnung befindet sich im Karwotschen Elternhause. Es war gegen 12½ Uhr. Was Paul K. zu dieser Nachtstunde von seinem Bruder wollte, steht nicht fest. Paul K. klopfte heftig an die Haustür, wodurch sein Bruder erwachte. Er war der Meinung, es mit Einbrechern zu tun zu haben, dies umsomehr, als er wiederholt fragte, wer an der Tür herumpoltere, ohne eine Antwort zu bekommen. Endlich stand Vinzent K. auf, bewaffnete sich mit einem großen Messer und öffnete die Tür. Kaum hatte er sie geöffnet, als sich sein Bruder auf ihn stürze und — wie berichtet wird — ihn scherzhafterweise würgte. Nun verlor Vinzent K. die Ruhe. In dem Glauben, es tatsächlich mit gewalttätigen Einbrechern zu tun zu haben, hieb er blindlings um sich, derart unglücklich, daß er dem Bruder das Messer tief in die Brust stach. Mit einem Aufschrei sank dieser zusammen und war bald darauf eine Leiche. Als Vinzent K. sah, was er angerichtet, stellte er sich selbst der Polizei. Ob die Verteidigung des Vinzent K. stimmt, muß der Untersuchung vorbehalten bleiben.



„Bitte, Fräulein — ich soll für meine Frau ein gleiches Halstuch besorgen wie dieses hier. Ach, nun habe ich aus Versehen ihr Abendkleid eingesteckt!" („Humorist.")

Die Wohnungsfrage hüben und drüben

In den letzten Jahren hat die schlesische Wojewodschaft 404 Arbeiterhäuser mit 808 Wohnungen neu erbaut. Die Herstellung dieser Häuser erforderte den Betrag von 13 Millionen Zloty. Ueberhaupt seit der Uebernahme des östlichen Teiles Oberschlesiens wurden durch die Wojewodschaft 1162 Häuser gebaut mit insgesamt 4255 Zimmern. Die Wojewodschaft hat für diese Bauten insgesamt 21 712 000 Zloty ausgegeben. Selbstverständlich ist man bei uns auf diese Leistungen stolz und preist sie als eine großzügige Tat im Kampfe mit der Wohnungsnot. Es wird bereits heute angekündigt, daß die Wojewodschaft fortfahren wird und bereits im Frühjahr an den Bau von neuen Arbeiterkolonien schreiten wird. Im Vergleich jedoch zu dem, was auf diesem Gebiete in Deutsch-Oberschlesien geleistet wurde, ist das sehr wenig und fällt kaum ins Gewicht. In Deutsch-Oberschlesien wurden in den Nachkriegsjahren nicht weniger als 40 000 neue Wohnungen gebaut. Allerdings sind dabei auch Privatbauten mit inbegriffen, über die wir in Polnisch-Oberschlesien keine Aufstellung zur Hand haben. Neben den Wojewodschaftsbauten haben bei uns auch die Gemeinden gebaut, über welche Bauten ebenfalls keine Zahlen vorliegen. Wenn wir aber annehmen, daß von privater Seite und von seiten der Gemeinden ebensoviel wie durch die Wojewodschaft an Wohnungen erbaut wurde, so wird das kaum 20 Prozent dessen betragen, was auf diesem Gebiete in Deutsch-Oberschlesien geleistet wurde. Allein im Kreise Beuthen wurden in der Nachkriegszeit 3941 Wohnungen neu erbaut und im Kreise Gleiwitz 4603 Wohnungen. Das ist jedenfalls mehr als in der schlesischen Wojewodschaft zusammen genommen. Wir verweisen immer auf unsere „großen Leistungen", vergessen aber darauf hinzuweisen, was die anderen auf dem Wohnungsgebiete leisten. Heute ist es bereits klar, daß bei dem gegenwärtigen Bautempo, wie es in Deutsch-Oberschlesien angeschlagen wurde, die Wohnungsfrage mit der Zeit gelöst werden kann. Wurden doch in Deutsch-Oberschlesien im Jahre 1924 4000 neue Wohnungen erbaut, im Jahre 1925 waren es bereits 5000 neue Wohnungen, im Jahre 1926 6400 Wohnungen u. im Jahre 1927 8000 Wohnungen. Geht es in diesem Tempo weiter, dann wird die Wohnungsfrage als Frage nicht mehr bestehen. Wir sind viel bescheidener und freuen uns, wenn wir ein neues Wohnhaus sehen. Gewiß wird die schlesische Wojewodschaft im laufenden Jahre wohl drei neue Arbeitskolonien zu je 10 Häuser neu erbauen, aber das kann mit den Wohnungsbauten in Deutsch-Oberschlesien nicht einmal verglichen werden. Wir sind also auf dem Wohnungsgebiete noch weit zurück.

Schwientochlowitz und Umgebung.

Der brennende Christbaum. Am vergangenen Sonntag brach in der Wohnung der Witwe Zurek in Godulla Feuer aus, welches durch den brennenden Christbaum entstand. Der Schaden beträgt 200 Zloty. Die Witwe ließ den Baum ohne Aufsicht brennen, was gewöhnlich niemals gut ausgegangen ist.

Republik Polen

Krakau. (Der Rechtsanwalt mit der abgeschnittenen Zunge.) Rechtsanwalt Goldblatt, dem seine Geliebte Strug beim Kusse die Zunge abschnitt, verweigerte den Krakauer Untersuchungsbehörden jegliche Aussage. Goldblatt ist seit 16 Jahren verheiratet und ist Vater eines 8 jährigen Sohnes. Von seinem Verhältnis mit der Strug wußte seine Frau, ebenso wußte davon der Mann der Strug. Die Polizeibehörden sind der Ansicht, daß die bestialische Tat nicht allein aus Rache wegen Vernachlässigung begangen wurde, sondern, daß da auch andere Gründe mitgespielt haben. Man nimmt an, daß die Strug ihn erpressen wollte und mit einem Skandal drohte. Als sich Goldblatt jedoch nicht einschüchtern ließ, verübte sie die verbrecherische Tat. Der Gesundheitszustand des Goldblatt hat sich nach der Operation gebessert, doch sind die Aerzte der Ansicht, daß ein Sprachfehler zurückbleiben wird.



Warschau — Welle 1111,1.

Freitag. 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 17.55: Konzert. 19.10: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert der Philharmonie.

Sonnabend. 11.56: Wie vor. 12.10: Schallplattenkonzert. 15.50: Konzert auf Schallplatten. 17: Vorträge. 17.55: Kinderstunde. 19.10: Radiotechnik. 20.30: „Madame Pompadour", Operette von L. Fall.

Gleiwitz Welle 329,7. Breslau Welle 322,6.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: richten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funk-Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30. Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, den 11. Januar. 16.00: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30: Slawische Musik. 18.00: Schles. Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 18.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Rechtskunde. 18.40: Sportjugend vor dem Mikrophon. 19.05: Stunde der Deutschen Reichspost. 19.30: Uebertragung aus Berlin: Abt. Welt und Wanderung. 20.10: 1001—1150. 21.15: Rund um Europa. 22.00: Die Abendberichte und Abt. Handelslehre.

Sonnabend, den 12. Januar. 15.45: Stunde mit Büchern. 16.15: Zu Tee und Tanz. 17.45: Blick auf die Leinwand. 18.25: Zehn Minuten Esperanto. 18.35: Stunde der Musik. 18.55: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Abt. Literatur. 19.20: Hans Bredow-Schule, Abt. Handelslehre. 19.50: Vier junge Menschen unterhalten sich über die Zeit. 20.15: Das Scheidungssouper. 22.00: Die Abendberichte. 22.30—24.00: Tanzmusik des Funkjazzorchesters.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski. Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Heut vormittag 11 Uhr ist nach einem arbeitsreichen Leben, im ehrenvollen Alter von 83 Jahren mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater

der Sattlermeister und Hausbesitzer

Carl Botzek

wohlversehen mit den Gnadenmitteln der hl. Kirche von Gott abberufen worden.

Siemianowice Śl., den 8. Januar 1929.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Freitag, den 11. d. M. früh ½9 Uhr vom Trauerhaus ul. Bytomska 18 aus statt.

Mittwoch, den 9. d. Mts. verschied, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber guter Mann, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater

Karl Bendkowski

im Alter von 56 Jahren.

Siemianowice, den 10. Januar 29.

Dies zeigen schmerzerfüllt an die trauernden Hinterbliebenen

Florentine Bendkowski und Kinder.

Beerdigung Sonnabend den 12. Jan. vorm. 8 Uhr vom Trauerhause Feldstraße 11.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden anläßlich des Heimganges unseres lieben, guten Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Bräutigams des Schlossers

Heinrich Reichert

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Vorgesetzten und Mitarbeitern herzlichsten Dank. Herzlichen Dank auch Herrn Pastor Schulz für die trostreichen Worte am Grabe.

Siemianowice, den 10. Januar 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unser Hauswirt, Herr Sattlermeister

Carl Botzek

ist am 8. d. M. nach kurzem Krankenlager im ehrenvollen Alter von 83 Jahren gestorben.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen edel und gerecht denkenden Hauswirt.

Ehre seinem Andenken!

Siemianowice, ul. Bytomska Nr. 18.

J. Majer J. Cichon K. Franke O. Unverhau